Universitätszeitung

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KARL-MARX-STADT

Nr. 1 Januar 1988 10 Pfennig

In den ersten Arbeitsstunden des Jahres 1988 konnten sich der Rektor unserer Universität, Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß, und der Sekretär der Zentralen Parteileitung, Genosse Doz. Dr. Bernd Hommel, in den Sektionen FPM (r.), VT (l.) und Wiwi davon überzeugen, daß die Angehörigen der TU Karl-Marx-Stadt alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß die durch den XI. Parteitag der SED und den 11. FDGB-Kongreß gefaßten Beschlüsse zielstrebig realisiert werden können.

Wilhelm-Pieck-Stipendium verliehen

Auch in diesem Jahr wurde anläßlich des Geburtstages unseres ersten Arbeiterpräsidenten an der Rostocker Universität an Studenten von Universitäten, Hoch- und Fachschulen unseres Landes das Wilhelm-Piedk-Stipendium verliehen. Diese Studenten zeichnen sich durch vorbildliche Studienergebnisse und hohes gesellschaftliches Engagement aus.

Unter den Wilhelm-Pieck-Stipendiaten 1988 sind folgende FDJ-Studenten unserer Universität:

Peter Espenhain, SG OI MMN 85

Gerd Böhme, SG 01 VMK 04

Maryela Weihrauch, SG 01 REA 85

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch!

5. Tagung des ZK der SED fand breites Echo bei Angehörigen unserer TU

Am Ende eines arbeitsreichen und erfolgreichen Jahres 1987 trat das ZK der SED zum 5. Plenum zusammen. Die Bilanz auf außen- und innenpolitischem Gebiet fällt auch in diesem Jahr positiv aus. Erstmals konnte ein Vertrag über Abrüstung zwischen der UdSSR und den USA abgeschlossen werden. Daran hat auch die DDR mit ihrer aktiven Friedenspolitik einen Anteil. Wir wissen jedoch, daß die Mittelstreckenraketen, die jetzt abgebaut werden, nur einen kleinen Teil der angehäuften Nuklearwaffen darstellen. Obwohl der Abbau der Mittelstreckenraketen ein großer Erfolg für alle friedliebenden Kräfte ist, gilt es, energisch für die Abrüstung bei konventionellen Waffen und den strategischen Kernwaffen weiter zu kämpfen.

M. Schwenke,
Sektion AT

Die vom Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, auf dem 5. Plenum herausgestellten drei wesentlichen Aufgaben, die konsequent und mit guten Ergebnissen gelöst werden müssen, richten sich besonders an die Wissenschaft. Die Erarbeitung von bedeutenden wissenschaftlich-technischen Lösungen mit Spitzencharakter und die rasche Überführung in die Produktion ist das Hauptmittel, um die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine spürbar wachsende Effektivität in unserer Wirtschaft zu erreichen. Die auf dem Plenum gestellten Aufgaben fordern auch von unserem Kollektiv eine weitere Erhöhung der Effektivität in der Forschungsarbeit. Wir wollen durch eine weitere Konzentration auf Forschungsgebiete, die einen beachtlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Elasttechnik ermöglichen, eine Vielzahl direkt in die Produktion überführbare Teilleistungen erbringen.

Die Vorbereitung der Wiederverteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit„ nutzen wir, um im Kollektiv die notwendigen ideologischen Voraussetzungen bei allen Kollektivmitgliedern für die Erfüllung der wissenschaftlichen Aufgaben der neuen Dimension zu schaffen.

S. Gebauer, Sektion VT

Durch die umfassende Einschätzung der außenpolitischen Aktivitäten der DDR und die Beurteilung der internationalen Lage wurde eine gute Grundlage für die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit auf außenpolitischem Gebiet gelegt. Die großen Leistungssteigerungen, besonders in den Schlüsseltechnologien, bilden die Grundlage für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Bereichen der Volkswirtschaft und somit für ein hohes Wirtschaftswachstum zum Wohle des Volkes.

Zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages und zur Gewährleistung des Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist es notwendig, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz täglich sein Bestes gibt und somit einen aktiven Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und damit zur Verbesserung seiner eigenen Arbeits- und Lebensbedingungen leistet.

Jürgen Winkler, Sektion FPM

Die gezogene Bilanz unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik zeigt, daß wir ein Stück vorangekommen sind. Daß dabei auftretende Probleme angesprochen und Lösungen aufgezeigt sowie auch zur Zeit bestehende Grenzen der Lösung genannt wurden, stärkt unser Vertrauen in die Partei. Im Zusammenhang mit der Darstellung des Einsatzes von Rechentechnik in der Industrie sehe ich eine wichtige Aufgabe für unser Kollektiv der AIS. Die Ausbildung zu den Schlüsseltechnologien ist konsequent fortzusetzen, und der zukünftige Ingenieur muß auf die sichere Beherrschung der Rechentechnik in seinem Arbeitsgebiet vorbereitet werden. Dafür werden wir unsere ganze Kraft einsetzen.

A. Hirsch, Abt. AIS

Vertrauensleutevollversammlung am 21. Dezember 1987 im Zeichen der 5. Tagung des ZK der SED

Sozialistischer Wettbewerb im Jahr 1988 mit dem Ziel der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und des 11. FDGB-Kongresses

Am 21. Dezember 1987 fand an unserer Universität eine Vertrauensleutevollversammlung statt, auf der beraten und beschlossen wurde, wie die Universitätsangehörigen mit neuen Verpflichtungen den sozialistischen Wettbewerb zur gezielten Überbietung des Planes 1988 weiterführen.

Der stellvertretende Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Genosse Dr. Roland Lange, begrüßte herzlich alle Anwesenden. Als Gäste waren erschienen: Genossin Dr. Christine Warmke, stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Genosse Dr. Horst Geißler, stellvertretender Sekretär der ZPL, die Direktoren der Sektionen und Bereiche sowie die Sekretäre der SED- und FDJ-Grundorganisationen.

Als Vertreter der staatlichen Leitung nahm der 1. Prorektor unserer Universität, Genosse Prof. Dr. Horst Brendel, das Wort zur Begründung des Beschlußvorschlages zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1988. Er würdigte eingangs die durch die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten der TU erreichten Ergebnisse im Planjahr 1987, die eine solide Basis für höhere Zielstellungen bilden. Ansporn für neue Wettbewerbsaten bilden sowohl die 5. Tagung des Zentralkomitees der SED als auch die Unterzeichnung des Vertrages über die Liquidierung zweier Kategorien von Nuklearwaffen am 8. Dezember 1987 in Washington als bedeutsames Ergebnis im Kampf um die Erhaltung des Friedens.

Der sozialistische Wettbewerb steht 1988 im Zeichen der schöpferischen Arbeit aller Werktätigen unserer Republik zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED und des 11. FDGB-Kongresses. Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED!" konzentrieren auch wir Angehörigen der Universität all unsere Kräfte darauf, in Einheit von Ausbildung, Weiterbildung, Nachwuchsentwicklung und Forschung noch stärker ausgewählte Hoch- und Schlüsseltechnologien zu entwickeln und dabei die Beziehungen von Wissenschaft und Produktion weiter zielstrebig zu vertiefen. Vor allem geht es um die Schaffung aller Voraussetzungen zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und gesellschaftlichen Wirksamkeit unserer Universität in den Hauptprozessen, wie der kommunistischen Erziehung, der Kader und der Schaffung des Bildungsvorlaufes. Es geht darum, die Studenten und jungen Wissenschaftler dazu zu befähigen, die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes selbst mit voranzutreiben und zu beschleunigen. Dazu gehört auch die Vermittlung stabiler weltanschaulicher Grundlagen. Eine besondere Verantwortung dafür tragen die Lehrkräfte der Sektion Marxismus-Leninismus in Zusammenarbeit mit denen der Fachsektionen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist auch künftig die zielstrebige Suche bildung bildet die Einführung des neuerarbeiteten Ausbildungsmodells für das Elektroingenieurwesen im Jahr 1988. Auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros und des Ministerrates vom November 1985 „Standpunkte zu Konsequenzen aus der Entwicklung der Informatik und informationsverarbeitenden Technik für das Bildungswesen" werden wir, anknüpfend an unsere bisherigen Erfahrungen, auf eine weitere zielstrebige Durchsetzung der durchgängigen Informatikausbildung im gesamten Studium Einfluß nehmen. Im Ergebnis der weiteren Ausgestaltung der CAD/CAM-Zentren und der Computerlabors sind wir im Besitz einer breiten rechentechnischen Basis. Dazu gehören an dezentraler Technik Kleincomputer, Bürocomputer, Personalcomputer AKT und AC 7100.

Ein weiterer Schwerpunkt ist auch künftig die zielstrebige Suche das Erkennen und Fördern von Begabungen und Talenten. Dieser Prozeß muß bereits im ersten Semester beginnen und von jedem Hochschullehrer in persönliche Verantwortung genommen werden. Gezielte Nachwuchsarbeit ist nicht von der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zu trennen. Sie ist als eine tragende Säule der Hochschulausbildung weiterzuentwickeln. Über die erreichten Ergebnisse dabei wird auf dem im Mai 1988 stattfindenden Konzil Rechenschaft gelegt.

Die Vertrauensleute unserer Universität verfolgen aufmerksam die Ausführungen des 1. Prorektors, Genossen Prof. Dr. Horst Brendel.

Auf dem Gebiet der Forschung kommt es darauf an, eine weit in die Zukunft reichende Grundlagenforschung zu betreiben, die zu Spitzenleistungen in Wissenschaft, Technik und Technologie führt und sich an den Schwerpunkten der ökonomischen Strategie orientiert. Als Technische Universität konzentrieren wir uns vor allem auf die Schaffung von Vorlauf für Innovationen bei Spitzenerzeugnissen unserer Kombinate. Unsere Universität ist im Ergebnis angestrengter Arbeit gegenwärtig durch Koordinierungsverträge mit 17 Kombinaten und 216 Leistungsverträgen eng verbunden. Das Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion ist weiter zu vertiefen, und die sich auf vertraglicher Basis ergebenden Möglichkeiten sind entschiedener und umfassender

(Fortsetzung auf Seite 3)

Sektion PEB: Mit guten Ergebnissen im Wettbewerb ins Planjahr 1988

Für das Jahr 1987 hatte sich die Sektion PEB im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes auf dem Gebiet der Forschung neben anderem die Aufgabe gestellt, in der Dünnschichtforschung und der Mikroelektroniktechnologie einen weiteren Leistungsanstieg zu erreichen: Das traditionell gute Zusammenwirken mit den Kombinaten der Ministerien Elektrotechnik/Elektronik sowie Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau hat zu beachtlichen neuen Ergebnissen geführt. Insbesondere anhand der Zusammenarbeit mit dem Kombinat VEB „Carl Zeiss" Jena läßt sich zeigen, daß die Forschungsarbeiten besonders stark gefördert werden, wenn der Innovationsdruck hoch ist und eine abgestimmte langfristige Forschungsstrategie vorliegt. Auf lange Sicht sind so die Weichen für die Sektion gestellt, Ideen und Ergebnisse zur Höchstintegration von Bauelementen einzubringen. Das ist ein Weg, der immer kleinere Strukturen, immer perfektere Schichtsysteme und eine immer anspruchsvollere Modellierung elektronischer Strukturen voraussetzt. Das Spektrum der Forschungsaktivitäten der Sektion hat sich in den letzten Jahren, aber ganz ausgeprägt im Jahr 1987, der Entwicklung von Sensoren zugewandt. Auf diesem Gebiet bestehende Kooperationen zu Sektionen wie FPM, IT und CWT, wurden weiter ausgebaut, und auch die Zusammenarbeit mit Instituten der Akademie der Wissenschaften der DDR und Industriepartnern wurde gefördert. Im naturgemäß sehr weit gesteckten Rahmen der Sensorforschung in der DDR bringt die Sektion PEB auf Grund ihrer mikroelektronischen und optoelektronischen Schichterfahrung originelle Lösungen ein. Unter den zur Zeit bearbeiteten Sensoren heben sich einige dadurch ab, daß sie für einen sehr breiten Nutzerkreis interessant sind. Das betrifft Sensoren für die Feuchtebestimmung, Gassensoren, Biosensoren, ionensensitive Sensoren und Sensoren für die Farberkennung und Bildverarbeitung. In diesem Rahmen hat die Sektion beiderseitig nützliche Kontakte zur bezirksgeleiteten Industrie entwickelt. Im Rahmen der Jahresberichterstattung hat sich gezeigt, daß die Forschungskollektive bereit sind, sich dem hohen internationalen Entwicklungstempo der Festkörperphysik und der Mikroelektronik zu stellen.

Prof. Waldmann und Student Uwe Bauer, Sektion PEB, bei der Bearbeitung einer wissenschaftlichen Aufgabe.

Das äußert sich darin, daß überwiegend angestrebt wird, bestimmte Zielrichtungen dann abzuschließen, wenn die Erfahrungsträger durch den Fortgang des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Welt gefordert werden, neu entstehende Probleme aufzugreifen. Das betrifft in der Sektion PEB die Notwendigkeit, langfristig an künftigen Technologien der Mikroelektronik mitzuarbeiten, einen Beitrag zur Entwicklung der Mikromechanik zu leisten, über Vorlauffragen, wie Molekularelektronik und Bioelektronik, nachzudenken, und schließt auch Fakten ein, wie sie durch die Vergabe der Nobelpreise für Physik in den Jahren 1986 und 1987 gesetzt worden sind. Die Mitarbeiter der Sektion PEB fühlen sich durchaus in der Lage, auch kurzfristig zum Beispiel einen Beitrag zur Erforschung der Hochtemperatursupraleitung zu erbringen. Für die Ideen, die mit der nahezu unglaublichen atomaren Auflösung des Rastertunnelmikroskops verbunden sind, gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten und Voraussetzungen, die einen wissenschaftlichen Beitrag ermöglichen. Auf dem Gebiet der Hartstoffschichtenentwicklung konnte die Sektion PEB ihr bisheriges Tempo halten und auch 1987 weltstandsbestimmende Ergebnisse vorweisen. Auch auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Gerätebaus kann die Sektion PEB sehr gute Ergebnisse aufweisen. Außerdem ist für die Sektion eine hohe Patentergiebigkeit typisch. Die Leistungen unserer Sektion sind insofern besonders beachtlich, weil die Ausrüstung mit Geräten der Festkörperanalyse und die bisher gegebene Qualität der Rechentechnik nicht befriedigen können. Das Ausbildungs- und Forschungsprofil der Sektion PEB passen sehr gut zusammen, so daß ständig neue Forschungsergebnisse in den Lehrprozeß einfließen können.

In umfassender Form werden Möglichkeiten der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten geschaffen, die sich in der Qualität der Beleg- und Diplomarbeiten und auch der Absolventen selbst niederschlagen. Auch die Ergebnisse von Jugendforscherkollektiven und Jugendobjekten sind beachtlich. Für die in Karl-Marx-Stadt ausgebildeten Physiker und Bauelementeingenieure besteht ein höherer Bedarf in der Industrie, insbesondere auf dem Gebiet der Schlüsseltechnologien, als wir momentan befriedigen können.

Dr. A. Herklotz,
BGL-Vorsitzender, Sektion PEB

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ